



Sideris Tasiadis gehört zu den Favoriten im Canadier-Einer. Heute Abend geht es in Rio um die Medaillen.

Foto: Friso Gentsch, dpa

Edelmetall im Blick

Kanuslalom Augsburger Wildwasserspezialisten sind seit Jahren verlässliche Medailiensammler. Das soll auch in Rio so bleiben. Die Vorzeichen stehen gut, glaubt der Olympiasieger von Peking

VON PETER DEININGER

Rio de Janeiro Wenn am heutigen Dienstag im Deodoro-Whitewater-Centre die erste Olympia-Entscheidung fällt, wird Alexander Grimm zu Hause im Bootshaus von Schwaben Augsburg die Fernseh-Liveübertragung aus Brasilien verfolgen. Und zurückdenken an jenen Tag im Jahr 2008, der sein Leben auf einen Paddelschlag veränderte. Es war Grimms Märchen oder die Geschichte, wie er die deutsche Mannschaft mit einer einzigen Fahrt von einer großen Last befreite.

Vier Tage waren die Athleten bei den Olympischen Spielen in Peking leer ausgegangen, die Sportnation sehnte sich nach einer Medaille. Der Maschinenbaustudent lieferte sie – am 12. August. Der Kajakfahrer war der Held für einige Wochen, wie so viele seiner Kollegen vor ihm. Denn seit die Wildwasserspezialisten 20 Jahre nach der Premiere auf dem Augsburger Eiskanal ihr Comeback

im Zeichen der fünf Ringe gaben, waren sie stets verlässliche Medailiensammler. Meistens wurden sie sogar mit Gold dekoriert.

Sideris Tasiadis gewann 2012 in London Silber im Canadier-Einer. Dass der Schwaben-Kanute nichts von seinen Fähigkeiten im Umgang mit dem Stechpaddel eingebüßt hat, bewies er am Sonntag mit seinem Sieg in der Qualifikation. „Der erste Platz ist schön, bringt mir aber auch nix.“ Außer die Nervenanspannung, heute (18.30 Uhr Halbfinale, 20.10 Uhr Finale) als Letzter zu starten. „Mir ist das egal. Ich bin auch in London ganz am Schluss in den Endlauf gegangen.“

Nach erfolgreicher Mission war damals Freundin Claudia Bär die erste Gratulantin. Die Europameisterin bekam nur wenige Wochen später allerdings eine niederschmetternde Diagnose: Leukämie. Drei Jahre lang meisterte sie mit bewundernswertem Mut und der Hilfe von Tasiadis alle Chemotherapien und

Bestrahlungen. Doch im Herbst 2015 hatte ihr Körper keine Kraft mehr. Zurück blieb ein Tasiadis, für den in den ersten schweren Wochen das Training eine Art Trauerarbeit war. Das harte Pensum im Winter war die Grundlage für die erfolgreiche Sommersaison. „Seine Lässigkeit zeichnet ihn aus“, findet Olympiasieger Grimm, der in der nationalen Kajak-Qualifikation gescheitert war.

Wegen des geringen Slalom-Kontingents haben auch starke Nationen wie Deutschland nur jeweils einen Startplatz in den vier Bootskategorien. Den Platz im Kajak-Einer sicherte sich wie 2012 Hannes Aigner vom Augsburger Kajakverein, der Bronzemedailengewinner von London. „Hier in Deodoro kommt es darauf an, eine enge radikale Linie zu fahren“, betont er. Es ist die Kunst im Kanuslalom, dabei das Risiko zu dosieren. Wer einen Torstab berührt, erhält zwei Strafsekunden – eine Hypothek, die auf dem Kurs

in Brasilien vermutlich über Sieg und Niederlage entscheiden wird.

Die Qualifikation meisterte Aigner souverän. „Ich hatte ein gutes Gefühl und hoffe, dass ich das für die Entscheidung am Mittwoch mitnehmen kann“, sagt der 27-Jährige.

Melanie Pfeifer erlebte die ersten Rennen am Sonntag noch als Zuschauerin. Die Europameisterin von Schwaben Augsburg bestritt ihre beiden Qualifikationsläufe ebenso wie die Canadier-Zweier am gestrigen Montag. Im ersten Durchgang unterlief ihr ein Missgeschick. Sie fuhr an Tor 21 vorbei, musste stromaufwärts paddeln und hatte zehn Sekunden Rückstand. „Anschließend musste mein Trainer Stefan Henze eine Glanzleistung abliefern“, spielte sie auf die eigene Nervenbelastung an. Der zweite Versuch gelang. Platz 14 reichte für das Halbfinale am Donnerstag. Alexander Grimm kann sich auf drei stimmungsvolle Tage im Augsburger Bootshaus freuen.